

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarrortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Siehe: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 143

Dienstag, den 24. November 1914

30. Jahrgang.

Aus dem Lande.

Stuttgart, 24. Nov. (Teure Lebensmittel.) Wie vorauszusehen war, haben infolge des unglückseligen Krieges alle Lebensmittel enorm aufgeschlagen und werden aller Voraussicht nach noch mehr aufschlagen. An jede Familie sei daher die Mahnung gerichtet, sich mit Lebensmitteln jeder Art zu versehen, insbesondere mit Gemüsen wie Weiß- und Rotkraut, Wirsing, Salat etc., da diese Gemüse jetzt noch erhältlich, im Keller, Souterrain etc. gut aufzubewahren, in einigen Tagen aber nicht mehr erhältlich sind, während bei anderen Lebensmitteln dies nicht der Fall, ein Ausschlag aber unvermeidlich ist.

Stuttgart, 22. Novbr. Der Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hildenbrand, früher auch sozialdemokratischer württembergischer Landtagsabg., wohnhaft in Stuttgart, in Hamburg, hat wegen Tapferkeit und Umsicht das Eisenerz Kreuz II und I. Klasse erhalten, des weiteren wurde er zum Leutnant befördert und mit der Führung einer Kompanie betraut.

Stuttgart, 21. Nov. (Spielplan der Kgl. Hoftheater.) Großes Haus: 22. November, „Die Meistersinger von Nürnberg“, (5 1/2 Uhr); 24., „Hänsel und Gretel“, (8); 25., „Der stiegende Holländer“, (8); 26., „Die Braut von Messina“, (7 1/2); 27., „Der Troubadour“, (7 1/2); 28., „Die Räuber“, (7 1/2); 29., „Die Marterkaterin“, (7 1/2). Kleines Haus: 23., „Offiziere“, (7 1/2); 29., „Quater Abend“, (4 1/2); 30., „Zweimal zwei gleich fünf“.

Marbach a. N., 23. Nov. Ein im hiesigen Bezirkskrankenhaus liegender verwundeter Soldat wurde laut „Ludwigsb. Zeitg.“ auf wunderbare Art durch ein Geldstück vom sicheren Tod gerettet. Er trug in einem Brustbeutel ein Fünfmärkstück. Auf dieses prallte eine Kugel und bog es rinnenförmig gegen den Rand aus; sie wurde von ihrer Richtung gegen das Herz schräg nach außen abgelenkt, drang durch die Brustmuskulatur und verließ den Körper wieder, ohne größeren Schaden anzurichten.

Weingarten, 23. November. (Ein Stimmungsbild aus dem französischen Schützengraben.) Eine hiesige Dame erhielt dieser Tage von Hauptmann Graf v. Rambaldi beim Infanterie-Regiment Nr. 124 einen Brief, in dem er, wie der „Ober-

schw. Anzg.“ schreibt, Mitteilung machte, daß in seinen Schützengraben ein Stein geflogen kam, der mit einem Stück Papier umwickelt war. Auf diesem Zettel standen, von Franzosenhand geschrieben, die Worte: „Noch sind wir Feinde, bald aber werden wir Freunde sein. Nieder mit England!“

Ochsenhausen, 21. Nov. In den oberländischen Staatswaldungen ist es seit Jahrzehnten gebräuchlich, daß die abgeholzten Waldteile mit den Stöcken verpackt werden, zur Nutzung. Die Kleinbauern roden die Stöcke aus und pflanzen Kartoffeln in die Teile. Früher durften zwei Jahre lang Kartoffeln gebaut werden, seit neuerer Zeit nur noch ein Jahr. Wenn nun der Staat zum alten Gebrauch zurückkehrte, so könnten viele Zentner weiter gewonnen werden. Der „Schwäb. Bauernfreund“ schreibt dazu: „Es ist bei den staatlichen Forsten eingeführt worden, die jährlich zu verkaufenden Stöckteile statt wie früher zwei, jetzt nur noch ein Jahr mit Kartoffeln anzupflanzen. Wenn man nun alle solche Teile von Staats-, fürstlichen oder Gemeindegewaldungen noch 1 Jahr freigeben würde zu Kartoffelpflanzungen, so könnten hier Tausende von Zentnern mehr gewonnen werden und so dem Volkwohl nützlich sein. Es wird ja zugegeben, daß zweijähriger Anbau den Wald ärger in Anspruch nimmt; aber in solchen Zeiten künnte man dies ganz gut riskieren und ein bedeutender Fortschritt bezüglich der Volksernährung wäre geschaffen. Kommen dann wieder andere Zeiten, wo vom Ausland wieder bezogen werden kann, so kann man ja stets auf die alten Vorschriften zurückkommen.“

Zwiefaltendorf, O.-A. Niedlingen, 23. Nov. Im verflorenen Sommer entstand auf dem Feldweg ob der Eshalde hinter einem Fuhrwerk ein ungefähr 1 Meter im Durchmesser großes Loch. Als dieser Tage die Stelle aufgefällt werden sollte, zeigte sich dieses Vorhaben erfolglos. Ein Schneidermeister, der die Eigenschaften, die man sonst seinem Verufe nachsagt, nicht zu haben schien, stieg in die schauerliche Tiefe und erzählte, daß, je tiefer man in die Höhlung gerate, desto weiter sie sich ausdehne. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von dem Feldweg noch größere Stücke in die Tiefe stürzen werden. Wahrscheinlich rührt der Einsturz von einem früheren Erdbeben her.

Friedrichshafen, 22. Nov. (Der Einschlag auf die Zeppelinluftschiffhalle.) Gestern mittag gegen 1 Uhr wurden von Konstanz aus feindliche Flugzeuge gesichtet, die es, wie sofort anzunehmen war, auf die Luftschiffhalle abzielen hatten. Die Flieger umkreisten zunächst die Stadt, dann ging eines der Flugzeuge im Gleitflug bis auf 300 Meter über die Zeppelinluftschiffhalle herab und warf zwei bis drei Bomben aus, die aber keinen Schaden anrichteten. Der Flieger wurde sofort heftig mit Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer vom Ballonabwehrkommando unter Oberleutnant Holzer beschossen, so daß er genötigt war, nur 100 Meter von der Halle entfernt zu landen. Die zur Wache abkommandierte Landsturmabteilung nahm den Inzassen des Flugzeuges, der den Rang eines Oberleutnants der englischen Marine bekleidete, aus Bristol ist, Briggs heißt und 30 Jahre alt ist, fest. Durch einen Revolvererschuß suchte er sich seiner Gefangenschaft zu entziehen. Er brach bei der Gefangennahme bewußtlos zusammen, kam aber bald wieder zur Besinnung. Am Kopfe wies er eine leichte Verwundung auf; er wurde mit dem Auto nach der Gefangenzelle des Karl-Olga-Krankenhauses transportiert, wobei die erregte Menge teilweise eine drohende Haltung annahm. Das Flugzeug, das an dem Borderteil des Rumpfes die Bezeichnung „Auro“ und am Schwanzstreuer die Nummer 874 trug, wies nicht unwesentliche Merkmale seiner Beziehung auf Der Benzintank war durch das Maschinengewehrfeuer durchlöchert, so daß das Benzin auslief. Der Motor selbst blieb unbeschädigt. Der Doppeldecker wurde abmontiert und nach Manzell gebracht, um jedenfalls für unsere Dienste verwendet zu werden. Inzwischen hatte ein zweiter Flieger in der Nähe des Stadtbahnhofs eine Bombe geworfen, die ebenfalls ihren Zweck verscheiterte und an den Wertanlagen keinen Schaden anrichtete, doch wurde der 21 Jahre alte Schneidergeselle Wiedmann aus der Schweiz, der auf dem Wege zur Arbeit war, durch einen Bombenpflücker mitten ins Herz getroffen, so daß er sofort tot war. Frau Lokomotivführer Dechler erhielt schwere Verletzungen am Kopf und an der Schulter, während einem Fräulein Magg der linke Unterarm weggerissen wurde. Das Haus in der Backstraße 3 wurde erheblich beschädigt, zwei weitere Nachbarhäuser weniger stark. Diesem Flieger gelang es, nachdem er noch einen letzten Versuch, an der

An mein' Freund Schorsch in Amerika.

-m Wildbad, 23. November 1914.

Liaber Freund Schorsch!

Scho' lang wart' e uf a Antwort von der uf mein' letshta Brief, 's kommt aber allaweil no nig. So mueß e halt a'nemna, daß du entweder au bei bene vierhundert Deitschamerikaner bish, wo unterwegs nach Deitschland gwä sen, um als wackers Deitsche am Krieg deil'nemna, aber von bene Maleks-Engländer abg'fanga und als Kriegs-g'fangene nach England verschleppt worda sen, — oder aber bish am End g'schwind in Frankreich g'folla oder sonst g'schdorba; 's isch jo allerhand möglich in era sotta Zeit, wie mer je ezeit hen. Aber no hätt mer doch bei bessere Hälste au ebbes derwo' mitdeilt. Also uf alle Fall isch ebbes net im Glatta, und i möcht halt wissa, was dees isch. Also, seid so guet und schreibet au amol widder, daß mer au weiß, wo mer hält. So a U'gwißheit und Panga und Banga isch jo 's Allera'guetst; i will jo net saga: liaber glei d'Bohret, wenn's net andericht sei' ka; — aber 's isch fascht besser.

I hoff also, daß mei Brief so oder so mein' Freund Schorsch zund und so halbwegs au munter a'trifft und daß e bald a Antwort krieg.

D'r Krieg hat au in unserm Wildbad scho' in viel familia mit seiner stählerne Faust neig'langt und große Trauer verursacht. In der „Chronik“ vom letshta Samstag, wo e der zueschid, steh'n alle Naama dren — insgeh' Mann sen's bis jetzt. Kannsch der a Bild draus macha, wieviel Opfer unser Schwabäländle in dem Krieg brennga mueß. Sie sen halt au überall vorna dra, unsre Schwoba, hauptsächlich aber d'Schduegerter Brigade, wo jo die maichsta Wildbäder derbei sen. Ihr dapper's Verhalten in de seitheriga Schlachta und G'secht isch vom Kaiser und von unserm König rühmend erwähnt worda und mer häißt ezeit d'Schduegerter Brigade die „Eiserne Brigade“. Wo so Paga-buechene derbei sen, wie d'Schwarzwälder, do mueß halt biega oder brecha! Und wenn der Krieg au viele und schmerzliche Opfer loicht, uf unser Schduegerter Brigade im Schbeziella und uf die württembergische Truppa im allgemeina dürfta mer für alle Zeita 'n Schdolz han.

Sonst isch in unserm Wildbad nadierlich halt ezeit recht still und — kalt. D'r Winter hat sich heier recht bald ei'gstellt und schier gar sieh't's aus, wie wenn's 'n Winter wie 1870 gewa wöllt, was mer aber net hoffa wölla. Vielleicht häißt's au: „Gestrenge Herrta regiera net lang“. — Wo alles so deier isch, wär a kalter Winter net au no nödig.

Kardoffel, Mehl und Brot, Fleisch und G'mäes, alles schdeigt im Preis donderschlechdig. 's Erdöl mueß mer förmlich bettla in de Lada, und wenn mer bei de Kaufleit net guet a'g'schriebs isch, weil mer viel bei en halt, no kriegt mer überhaupt lei' Erdöl. Dodurch find't mer in manche Häuser die u'glaublichsta Funzla, a Stearnkerz isch a Kronleuchter dergema Manche Familie isch nach achte oder gar siebene obeds überhaupt nemme g'schbrecha; scho uf der Stiega hört mer a Schnarchkonzert, daß mer ohne weidern weiß, wo mer dra' isch, und widder d'Stiega na goht. Aber wer will's de ärmera Leit verdenta; sie schbara uf die Weiß' Beleichteng und Heizeng. So isch halt in Kriegs-zeita derheim! — Und wie froh wära die drauhsa, wenn se wenigstens a warmes Bett hätt!

Wie d'e jo denka kannsch, hen mer im Wildbad au scho' einige hondert Verwundete g'lund pflügt; 's Kathrinastift, 's Krankenheim, 's alt Schuelhaus und so weiter hen scho' a baar Transport beherbergt, und 's geht no lang net aus. Aus alle deitsche Länder sen scho' Verwundete im Wildbad gwä; die ersta zwai Transport sen maichstens Bayern gwä, der dritt' isch ezeit do und besteht aus allerlei deitsche Krieger. Alle g'fällt's vorzüglich im Wildbad, was aber au lei' Wunder isch, denn mer duet ei'fach alles für se. Die bescha

Galle in Manzell durch Bombenwürfe Schaden anzurichten, gemacht hatte, über den See, in der Richtung Konstanz, zu entkommen. Die Bombe selbst fiel einige hundert Meter seewärts ins Wasser. Ein drittes Flugzeug verschwand gleich zu Anfang seines Beginns, ohne sein Vorhaben auszuführen. Die Flugzeuge trugen unterhalb der Tragfläche als Erkennungszeichen große rote Ringe. Der Vorgang hatte unter der Einwohnerschaft, die vielköpfig in den Straßen wogte, begreiflicherweise große Erregung hervorgerufen, und die Erbitterung steigerte sich noch mehr, als man erfuhr, daß es sich um Engländer handelte. Vermutlich sind die Flieger in Velfort aufgestiegen.

Kriegsnachrichten.

(W.T.B.) Hauptquartier, 28. Nov. Amtlich, vormittags. Die Kämpfe bei **Nieuport-Dixmuiden** dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader erschien in der Nähe der Küste und wurde von unserer Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im **Argonnenwald** gingen unsere Truppen vor. Ein Schützengraben nach dem andern wurde den Franzosen entrissen und eine beträchtliche Zahl Gefangene gemacht. Eine gewaltsame Erkundigung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unsern Gegenangriff verhindert.

In **Ostpreußen** ist die Lage unverändert.

In **Polen** wurde durch das Auftreten neuer russischer Kräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinausgezögert. — In der Gegend östlich von **Czenstochau** und nordöstlich **Krakau** wurde der Angriff fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 23. Nov. In der **Lage im Westen** läßt sich der „Berl. Lokalanz.“ aus Genf melden, daß die Deutschen trotz heftigsten Widerstands auf allen Punkten Fortschritte machten.

Kurz sind die deutschen Tagesberichte über die **Schlacht im Osten**. Aber es ist da ein Unterton vorhanden, der verheißungsvoll klingt. Das gilt vom Freitag wie vom Samstag, und es gilt von allen drei Hauptpunkten der Schlacht, von **Plötz**, von **Lodz**, von **Czenstochau**. Es ist ein gewaltiges Ringen, selbstverständlich, denn unsere Truppen und die auf dem rechten Flügel Schuller an Schulter mit ihnen kämpfenden Oesterreicher haben es mit einem russischen Millionenheer zu tun, und es ist klar, daß man mit solchen Massen, auch wenn sie in eine böse Zwickmühle gekommen sind, nicht mir nichts dir nichts fertig werden kann. Aber so viel sieht und fühlt man deutlich: es steht überaus günstig. Der Tagesbericht vom Samstag sagt: Es wird noch um den Sieg gekämpft. Daß es kein russischer Sieg sein wird, darüber herrscht wohl nirgends ein Zweifel, nicht einmal im Ausland.

Berlin, 23. Nov. Nach einer Meldung des „Temp“ in Paris muß wegen der Kälte der schnelle Abtransport der Inden und Afrikaner erfolgen. Dieselben werden durch 18000 Mann Marine-Infanterie und Territorialtruppen ersetzt.

Berlin, 22. November. Das Befinden des Prinzen August Wilhelm, welcher bei einem Autounfall auf Dienstfahrt einen komplizierten Unterschenkelbruch und Kieferkontusion erlitten hat, ist befriedigend.

Berlin, 23. Nov. (W.T.B.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Essen: Dr. Krupp von

Bohlen und Halbach und Gemahlin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Aus Frankfurt a. M. wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die Stadt Mainz hat den zwangsweisen Verkauf von Kartoffeln eingeführt. Städtische Beamte holen die Kartoffeln aus den Kellern und bringen sie auf den Wochenmarkt.

Haag, 21. Nov. (W.T.B.) Nach halbamtlicher Mitteilung hat die Untersuchung ergeben, daß die bisher angeschwemmten ungefähr 100 Minen, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westkapelle verursacht haben, nur englische sind und sich darunter keine deutsche befindet.

London, 22. Nov. Die „Times“ veröffentlicht Briefe von englischen Offizieren, die an der Front stehen. Ein Artillerieoffizier schreibt: Von der See kommen schwere Stürme und eisiger Regen. Die Straßen sind unpassierbar. Automobilsfahrten stellen große Abenteuer dar. Es ist das reinste Wunder, wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen können. Der Briefschreiber tadelt die Schweigsamkeit der amtlichen Stellen in London und sagt, es müsse den Behörden zu Hause doch einleuchten, daß sie dem Publikum mehr Nachrichten geben müssen, damit nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt. — Ein anderer Offizier schreibt: Ich wünsche beinahe, daß die Schat unserer Feinde Englands Küste betritt. Ich glaube nicht, daß irgend etwas anderes unsere öffentliche Meinung von dem Schrecken einer Talsacke überzeugen kann, die eine sehr dünne Reihe Soldaten in den Laufgräben hier unter harten Kämpfen dem Lande zu ersparen sucht.

Konstantinopel, 22. Nov. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt amtlich mit: Türkische Truppen sind am Suezkanal eingetroffen. In einem Treffen bei Kantara wurden die **Engländer geschlagen** und ergriffen unter starken Verlusten die Flucht.

Konstantinopel, 22. Nov. Meldung aus dem Großen Hauptquartier: Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artium vorrückten, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf im Schat-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 21. Novbr. (W.T.B.) (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers: Der Kreuzer „Hamidje“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tuapse, ein Ort in der Nähe von Noworossijsk, befinden, bombardiert und zerstört.

London, 21. Nov. (Nicht amtlich) Daily Chronicle schreibt: Die Serben wurden durch den starken Druck der Oesterreicher gezwungen, sich nach Kragujevac zurückzuziehen und die Regierung nach Uekuec zu verlegen.

Wien, 21. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht genaue Daten über die vielen Ausschreitungen, deren sich die russischen Truppen, besonders die Kosaken, gegen die Sanitätsanstalten des österreichisch-ungarischen Heeres schuldig gemacht haben. Darnach haben die Russen trotz der Fahne mit dem Roten Kreuz auch bei Tageslicht

Wagen mit Verwundeten und den Begleitenden Sanitätsmannschaften weggenommen, die Wagen verbrannt, die Pferde niedergeschossen, die Verwundeten mißhandelt, mit Füßen getreten und durch Säbelhiebe verwundet. Derartige Bestialitäten sind wiederholt vorgekommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Auszug aus der 66. württ. Verlustliste.

Ref.-Inf.-Regt. 119: Gefallen Edw. Wilhelm Vott aus Wildbad. Verwundet: Gustav Sieb, Edw. aus Wildbad. Vermißt: Karl August Mößlinger aus Sprollenhäus.

Ref.-Feldart.-Regt. 54: Schwer verletzt ist der Fahrer Christoph Barth aus Calmbach.

Das Eiserne Kreuz

hat erhalten: Georg Dürr, Sohn des Gipsers in Wildbad. — Besten Glückwunsch!

Neuenbürg, 23. Nov. (Gefälschte Reichsbanknoten.) Neuerdings ist beim hiesigen Postamt eine gefälschte Reichsbanknote zu 20 Mk. angehalten worden. Die Hauptmerkmale der gefälschten Scheine sind: Das Papier fühlt sich nicht so kräftig an, ist auch weniger dick und widerstandsfähig und hat auffallend gelbliche Tönung. Durch die dunkler gehaltenen, eng aneinander geschlossenen senkrechten Linien erscheint die Rippung des Papiers viel kräftiger. Der Schriftausdruck ist fast durchweg nicht mit der bei den echten Stücken vorhandenen Feinheit und Schärfe ausgeführt.

Kriegsfreiwillige vor! Das Gef.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 126 stellt wieder Kriegsfreiwillige ein.

Die 65. württ. Verlustliste verzeichnet insgesamt 482 Namen (gefallen bzw. gestorben 91, verwundet bzw. leicht verwundet 244, vermißt 8, erkrankt 46, verletzt 2. In der Gesamtzahl befinden sich 9 Offiziere und 2 Offizierstellvertreter (gefallen bzw. gestorben 2, schwer verwundet 4, verwundet bzw. leicht verwundet 5). Am meisten betroffen ist das Ref.-Inf.-Regt. Nr. 121.

Die 66. württ. Verlustliste enthält insgesamt 574 Namen, und zwar: gefallen bzw. gestorben 107, schwer verwundet bzw. verletzt 84, verwundet bzw. leicht verwundet 315, vermißt 46, erkrankt 12, verletzt 10. In der Gesamtzahl sind 10 Offiziere und 2 Offizierstellvertreter enthalten (gefallen 3, schwer verwundet 3, verwundet bzw. leicht verwundet 5, erkrankt 1). Die nächsten Verluste hat das Inf.-Regt. 121 mit 396 Namen und das Ref.-Inf.-Regt. 119 mit 123 Namen.

Weihnachtspakete für die Feldtruppen!

Die Weihnachtspakete für die Feldtruppen finden jetzt Annahme bei der Post bis 30. Nov. Erforderlich sind: 1. Unbedingt dauerhafte Verpackung. 2. Gewicht bis 5 Kilogramm. 3. Unablässbare Aufschrift. 4. Beigabe einer Paketadresse nur mit Angabe des Absenders auf dem Abschnitt, vollständige Adresse mit Angabe des Paketdepots (für das 13. Armee-Korps, Stuttgart, für das 14. Armee-Korps, Karlsruhe). 5. Rücksendung findet nicht statt. Wenn Empfänger sich nicht beim Truppenteil befindet, findet Verwendung zum Besten desselben statt. 6. Gebühr 25 Pfennig.

Großstadtlazarett können an net besser sorgen für ihr Verwundete. Und so wie hie' isch überall im ganza Land; alles hilft derzue, daß dena Krieger nig abgeht und daß se a guet's A'denkta für schädler aus der betreffenda Stadt mit fortnehma.

Wer Lust, Zeit und übrig's Geld hat, der fährt au amol nach Forza oder Schduerget und guckt sich 's Kriegsleba in der Großstadt a bisle a, wo mer doch viel lebhaftere Ei'drück kriegt als derheim. Do sieht mer ganze Berer' am Nah'hof, die ihra scheidende Krieger a baar Abschiedsliedla singa, Verwundete und Uelauer trifft mer überall und in de Kino sieht mer Neuigkeitla von de Kriegsschauplätz, wenn's au bloß Fantaste isch. Noch im Traum sieht mer die halb Nacht Kinobilder: Schlachta von 1813, 1870 und 1914, bluetriefende Dramas, herzerreißende Abschiedszena, tolle Hezjagda us'n Verbrecher und allerhand tolle Sächla zuma ganz u'möglichta, haarsträubenda Ruddledmuddel vermengt! Am andera Morga mueß mer sich 'erst b'sinna, wie mer haßt und wo mer isch! und wo denn au dees Schädelbromma herkommt und — Kruzidirga! — dees vermaledeit Bauchwida und kahlabberig G'sühl im Waga! Doch net von dena baar Häfela Bier und dena Saitawürschla, wo mer sich als Middageffa g'leistet hat? Nei, nei! — Ja so, halt, so kann's sei: Die zwai

Häfela Kettererbüa sen im Waga dren net mit dena drei Häfela Bauhaus auskomma und statt zwai Saitawürschla 'ätt' a Schweinskotlet oder a Schnitzel den Kampf mit dena Kinogeister im Hinkasta besser aus'komma! — Awer so geht's halt unjereim; 's will net anderscht langa in dena Kriegszeitla, wo alles so deier isch und der Verdienst so schlecht!

Vfui Deisel, i hätt ehet scho' grad anueg von dem Leba in Kriegszeitla! Wenn no die Engländer, die Erdbesha, samt Russa, Franzosa u. Cie der Erdboda oder wega mir au 's Wasser verschlinga dät, daß mer sei' gleichmäßig's Leba au wider hätt! — Zebbetin, hilf!

Ja, der Zebbetin! Wo steckt eigentlich der? I glaub als, der studiert ama Bälverle oder an Pilla rom, mit dena mer die ganz Bande vergasta kann von der Lust ra! Jrgend ebbes bringt der us's Dabeet als Ueberraschung für die ganz Welt; i hab dees scho' so im G'sühl; deswega isch der so mäuslestill. Sei' Zeit isch noch net do! Waß uf, Freund, ob e net richtig kalkuliert; mei Kalkulation vor'm Kriega hat au g'stimmt, gel?

Nelle A'zeicha lass, übrigens drauf schließ, daß der Kriega sowieso nemme so lang dauert, wie er scho' dauert hat. D'Franzosa und d'Belgier möchta am liebchta ehet scho' Frieda schließ, sie

dürta aber net. Und d'Engländer stella sich bloß so, als ob se noch so kriegslustig wäro. In London traua sich viel Leit nachts vor lauter Bombaangst nemme uf de Lokus, und wenn se über'm Kanal dräba die deutsche Brommer bromma hdra, no isch aus mit aller Kriegslust. Und d'Russa? No ja, dena ihre Menschamassa kann der Hindenburg und sei' Mackensen in Verbindung mit de Oesterreicher und Dirga mit a baar Kniff und kräftiga Schläg au kriegsmüed macha. Die größt' Hoffneng seha die Verbündeta ehet uf d'Japaner; 's wird woll ihr leichtste Hoffnunga sei'. — Abwarta, ob se de Chinesa und Amerikaner traua dürfa!

Uf alle Fäll, Freund Scharsch, laß der g'lagt sei: glaub jo den Schwindel net, den die Verbündeta über ihr a'gebliche Sieg in Amerika verbreita. Die lüga alle miteinander, daß sich d'Walla biega. Moß was die deutsche Zeitenga bringa, entspricht de Tatsacha! Unser Sach steht guet, unsre Feind werda mit jeder Woch müerber und müeder. Bald mueß d'r groß' Kladderadatsch komma. Deutschland hat noch kolossal viel waffafähige Männer. Mir hulta aus und haua durch!

Doch Schluß für heit! I waiß jo gar net, ob d' no lebsch, oder was! Uf alle Fäll viel Grüß an alle Schwoba-Amerikaner aus Wildbad im Winterkleid vom Freund Hermann.

Höchstpreise für Hafer. Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei.

Die folgenden, in Nr. 97 des Reichsgesetzblattes vom Stellvertreter des Reichskanzlers unterm 5. Novbr. d. J. bekanntgegebenen Verordnungen des Bundesrats werden hiemit höherem Auftrag zufolge zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Den 11. Nov. 1914. Oberamtman Biegele.

I. Bekanntmachung üb. die Höchstpreise für Hafer. Vom 5. Nov. 1914. (R.-G.-Bl. S. 469).

Auf Grund von § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (R.-G.-Bl. S. 458) hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Der Preis für die Tonne inländischen **Hafer** darf im Großhandel nicht übersteigen in:

	Mk.		Mk.
Nachen	221	Hamburg	217
Berlin	212	Hannover	218
Braunschweig	217	Kiel	216
Bremen	219	Königsberg i. Pr.	204
Breslau	204	Leipzig	214
Bromberg	206	Magdeburg	216
Cassel	218	Mannheim	222
Essen	221	München	220
Danzig	207	Posen	205
Dortmund	223	Rostock	210
Dresden	212	Saarbrücken	224
Duisburg	222	Schwerin i. M.	210
Emden	218	Stettin	209
Erfurt	217	Strasburg i. Elz.	223
Frankfurt a. M.	221	Stuttgart	220
Gleiwitz	202	Zwickau	215

Der Höchstpreis gilt nicht für Saathäfer; das Nähere bestimmt der Bundesrat.

§ 2.

In den in § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen, im § 1 genannten Orts (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenorts ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmend, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen. Liegt dieser Hauptort in einem anderen Bundesstaate, so ist die Zustimmung des Reichskanzlers erforderlich.

§ 3.

Ein nach den §§ 1 bis 2 in einem Ort bestehender Höchstpreis gilt für die Ware, welche an diesem Ort abzunehmen ist.

§ 4.

Als Großhandel im Sinne der §§ 1 bis 3 gilt insbesondere der Verkehr zwischen dem Erzeuger, dem Arbeiter und dem Händler.

§ 5.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverändert, von da ab erhöhen sie sich am 1. und 15. jeden Monats um 1 Mk. 50 Pfg. für die Tonne.

§ 6.

Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang; wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei Prozent Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Sie schließen die Kosten der Verladung und des Transports bis zum Güterbahnhof, bei Wassertransport bis zur Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes des Abnahmeorts in sich.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 9. November 1914 in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräfttretens.

II. Bekanntmachung, betreffend Regelung des Absatzes von Erzeugnissen d. Kartoffeltrocknerei. Vom 5. Nov. 1914. (R.-G.-Bl. S. 471).

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (R.-G.-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trockner), darf die Erzeugnisse bis zu dem 30. September 1915 nur durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin absetzen.

Jeder Trockner ist berechtigt, der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. unter den Bedingungen des Gesellschaftsvertrags beizutreten.

§ 2.

Hinsichtlich der Verwertung der zur Verfügung gestellten Erzeugnisse durch die Gesellschaft unterliegt der Trockner, der von dem Rechte, Gesellschafter zu werden, keinen Gebrauch gemacht hat, denselben Bedingungen, wie die Gesellschafter, mit der Maßgabe, daß über Rechtsstreitigkeiten zwischen ihm und der Gesellschaft die ordentlichen Gerichte entscheiden.

§ 3.

Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei im Sinne dieser Verordnung sind:

- Kartoffel-Trockenschnitzel und -Krümel,
- Kartoffelstoden,
- Kartoffelwalzmehl.

Streitigkeiten darüber, ob ein Erzeugnis der Kartoffeltrocknerei zu den unter a—c aufgeführten Gegenständen gehört, entscheidet der Reichskanzler.

§ 4.

Die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft untersteht der Aufsicht des Reichskanzlers. Sie darf den Betrieb nur mit Erlaubnis des Reichskanzlers beginnen; der Reichskanzler kann die Erlaubnis von der Erfüllung bestimmter, im Gesellschaftsvertrage festzulegender Voraussetzungen abhängig machen.

§ 5.

Wer der Vorschrift des § 1 zuwider Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei in anderer Weise als durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. absetzt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

§ 6.

Fabrikanten von Kartoffelstärke sind auf Verlangen des Reichskanzlers verpflichtet, einen von ihm zu bestimmenden Anteil ihrer Erzeugnisse zum Zwecke der Brotbereitung durch die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzugeben; die Bedingungen werden vom Reichskanzler festgesetzt.

§ 7.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 19. Nov. 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

**Mir ist unwohl
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.**

In diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhafte funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

**Staijer's
Magen-Pfeffermünz-
Caramellen**

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.
Zu haben bei:
Dr. G. Meinger, lgl. Hof-
Apotheker, und Drogerie
Herrn Erdmann in
Wildbad.

Carau

van Houten, Suhard
Cie. Française
Chocolade u. Tee
verschiedene Marken und Pack.
wie auch lose, empfiehlt
Hofkond. Lindenberger.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk für unsere tapferen Truppen!!

Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen, die jederzeit Sturm und Kälte, Regen und Wind ausgesetzt sind, eine grosse Freude auf Weihnachten bereiten will, der schenke

eine warmgefütterte, wasserdichte Militärweste

— unübertrefflicher Schutz gegen Regen und Kälte —

Wasserdichte Militärwesten mit Flanellfutter zu
Mk. 7.50, 10.50, 12.80, 15.50, 18.50 usw.

Wasserdichte Stoffe zur **Selbstanfertigung** in schwarz, hellgrau u. feldgrau empfiehlt zu billigsten Preisen

Schnittmuster
werden
kostenlos abgegeben.

Schirmfabrik
Robert Katz,
Telefon 830.

Verhandfertige Feldpostbriefe

enthaltend Taschenfläschchen mit Cognac, Rum, Arac empfiehlt

Hofkond. Lindenberger.

Leihbibliothek

reiche Auswahl in deutscher, englischer u. französischer Literatur.

J. Paucke.

la. Feldpost-Cigarren

in starken Kartons verpackt

5 Stück 30 Pfennig	10 Stück 60 Pfennig
5 " 40 "	10 " 80 "
5 " 50 "	10 " 1.— Mark

sind zu haben bei

Robert Treiber,
König-Karlstr. 96.

Diese Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt. Briefe können bequem beigelegt werden.

A. Oberamt Neuenbürg.
Wirtschaftsbesuch durch
verwundete oder kranke Soldaten.

Nach der Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. Würt.) Armeekorps vom 26. Oktober 1914 (Enzt. Nr. 174) ist verwundeten und kranken Soldaten der Besuch von Wirtschaften **untersagt**. Das Generalkommando fordert angesichts der schädlichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes sowohl für die Gesundheit, insbesondere der genesenden Mannschaften, als auch für die Manneszucht, die **Bevölkerung** auf, verwundete oder kranke Mannschaften nicht zum Wirtschaftsbesuch und zum übermäßigen Alkoholgenuß zu verleiten.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, das Verbot den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften gegen unterschriftliche Bescheinigung zu eröffnen mit dem Anfügen, daß die Duldung fernerer Verstöße gegen das Verbot die Einleitung des Verfahrens auf Konzessionsentziehung gegen sie gemäß § 53 der Gewerbe-Ordnung zur Folge haben könne.

Den 20. November 1914.

Oberamtmann: Ziegeler.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 23. November 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

A. Oberamt Neuenbürg.
Sonntagsfeier.

Ueber die Dauer des Kriegs wird weder das Kgl. Ministerium des Innern noch das Oberamt Ausnahmen von den Vorschriften in § 8 und 9 der K. Verordnung über die bürgerliche Feiertage der Sonn-, Fest- und Feiertage in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. Mai 1895 (Reg.-Bl. S. 169) zulassen.

Den 16. November 1914

Oberamtmann: Ziegeler.

Vorstehendes wird bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß es sich im Hinblick auf den Ernst der Zeit empfehlen dürfte, daß die Vereine von den üblichen **Weihnachtsfeiern** **heuer absehen** und die für die Feiertage zur Verfügung stehenden Mittel zur Unterstützung der Familien ihrer ausmarschierten Mitglieder verwenden.

Polizeistundverlängerungen und Tanzverläubnisse können bis auf weiteres nicht erteilt werden.

Stadtschultheißenamt:
 Baegner.

Schuhwaren-Empfehlung.

Ich empfehle für die nun beginnende Verbrauchszeit mein aufs beste sortiertes Schuhwarenlager von einfach bis feinst Vom Kindlederstiefel bis feinsten Bootscalf und Chevreau für Herren, Damen und Kinder in vorzüglicher Passform, mit Sommerfutter und warm gefüttert.

Ferner:

Luch- und Filz-, Besen- und Zungen-Stiefel, Filzschnallenstiefel mit und ohne Besatz, echte **Haarhaube** und **Schnallenstiefel** für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

Reitstiefel, hohe **Zungenstiefel**, beschlagen, rind- oder lederne **Rohrstiefel** und **Arbeiterstiefel**, schwer beschlagen, rindlederne **Padenstiefel** mit geschlossener Zunge, wasserdichte rind- und lichtelederne **Jagd- und Touristenstiefel**, beste Qualität. **Turnschuhe, Holzschuhe** mit Schnallen, **Rohrstiefel** mit und ohne Filzfutter für Männer und Jünglinge.

Außerdem noch viele Sorten, die hier nicht verzeichnet sind. Auch verschiedene Sorten **Filz-Einlege- und Aufnähsohlen**.

Verschiedene **Crème und Lade**, schwarz und farbig usw. **Schuhseife** (Marke Büffel).

Trotz des enormen Aufschlags zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz,
 Hauptstr. 117.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei des St.

T. I. Nr. 33

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paucke). — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Singstunde.

Sängerinnen und Sänger erwünscht.

Der Vorstand.

Wir haben etwa 200 Ztr.

Heu und Oehmd

zu verkaufen.

Schriftliche Offerte wollen spätestens bis 2. Dez. d. J. hier eingereicht werden.

A. Badverwaltung
 Wildbad

Erstklassige

Speise-
Starloffeln

10 Pfd. 0.50 Mk.
 100 Pfd. 4.75 Mk.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Stadt Wildbad.

Brennholz und Stangen-
Verkauf

am **Donnerstag, 26. Nov.,**
vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald III Sommerberg,
 Abt. 5 Langstichle

19 Km. tann. Prügel II. Kl.
 58 Km. forch. Prügel II. Kl.
 51 Km. tann. und forch.
 Reisprügel.

Stadtwald IV an der Linie,
 Abt. 5 beim Lammwirt

3 Km. Nadelholzprügel.
 Stadtwald VI Regeltal,
 Abt. 11

9 Km. buch. Prügel I. Kl.
 16 Km. buch. Prügel II. Kl.

Stadtwald III Sommerberg,
 Abt. 5 b. Langstichle

19 St. Hagestangen II. bis III. Kl.
 39 St. Hagestangen I. bis III. Kl.

Stadtwald VI Regeltal,
 Abt. 11, Dütere Ebene

62 St. Hagestangen I. bis III. Kl.

122 St. Hagestangen I. bis III. Kl.

1085 St. Hagestangen I. bis V. Kl.

990 St. Rebstecken I. Kl.

1277 St. Bohnenstecken.

Stadtwald IV an der Linie,
 Abt. 5 beim Lammwirt

52 St. Hagestangen IV. bis V. Kl.

875 St. Rebstecken I. bis II. Kl.

Wildbad, den 21. Nov. 1914

Stadtschultheißenamt:
 Baegner.

A. Forstamt Wildbad.
Brennholz-Verkauf

am

Samstag, den 28. Nov.,
vor. 10 Uhr,

in Wildbad im Jägerställe aus Stadtwald: Haidenberg, Brotenau, Scheidholz, der Hutten oberer Eiberg, Hottwasser und Eyach. Km: Anbruch: 25 Km. eichen, 71 Km. buch. und 885 Km. Nadelholz.

Leere Feldpostschachteln

in jeder Größe.

Feldpostpackungen

in beliebiger Zusammenstellung empfiehlt

E. Aberle sen., Inh.: E. Blumenthal

== Die beste Kriegskarte ==
 == See- ==
und Landkriegskarte.

Herausgegeben von Oberstleutnant a. D. Rothamel.

Soeben erschienen:

Blatt I: Der nördl. Kriegsschauplatz

Maßstab 1:2 700 000 — Format 71:103 cm.

Preis Mk. 1.—

Die Karte reicht von der Loiremündung bis St. Petersburg und umfasst ganz Großbritannien, die Nord- und Ostsee, Skandinavien, sowie den ganzen französischen und russischen Kriegsschauplatz.

Inerhalb 8 Tagen 60 000 Stück bestellt!

In etwa 3 Tagen erscheint:

Blatt II: Das Mittelmeer und seine Ufer-Staaten nebst dem ganzen Balkan.

Format 75:120 — Preis Mk. 1.—

Zu haben bei J. PAUCKE, Buchhandlg., Wildbad.



Die gesündeste und bewährteste von allen für Damen, Herren, Kinder

Alleinverkaufsstelle für Wildbad bei Ph. Bosh, Hauptstr.

Holz-Körbe.

1 Simri a Mk. 1.—
 3/4 " " " —.80
 1/2 " " " —.70
 1/4 " " " —.50

empfehl

Robert Treiber.

Feldpostbriefe

mit **Chokolade**
 mit **Cigarren** in verschied. Preislagen
 mit **Cigaretten**

empfehl

G. Lindenberger.

Druck-Arbeiten

alter Art in eleg. Ausführung liefert billig
J. PAUCKE
 Buchdruckerei.